





Fromme Pflicht aufgetragen, hatten es wohl vorgezogen, die nachts Herbitnacht in der Stube des Tobtengräbers zu verbringen.

Gebeugten Hauptes, ein Gebet im Herzen oder auf den Lippen, traten die friedlosen Männer an den Satz und blickten auf die Stufen, selbst im Lichte noch schönen Züge nieder. Das halbe, liebliche Antlitz war unentstellt, und wie ein Diadem schmückte der grüne Kranz, der Schmutz der Jungfrau, die stolze Stiene. Die rohen Herzen dieser Männer waren im Tiefsten demütigt, aber nur Einer vermochte sein Weh nicht schweigend zu tragen, er schrie auf, als er die Tote gewahrte, kurz, gellend, halberstickt klang ihr Name von seinen Lippen. Dann brach er zusammen.

Das war Rascho. Taras richtete ihn auf und führte ihn hinaus in die Nacht. Dort ließ er ihn auf dem Treppchen der Kapelle niederfallen und streich ihm sanft über Stirn und Wangen. „Ich weiß...“ murmelte er, „ich habe es längst geahnt... Und wenn ich den Frevel nicht täten kann, so wirst Du es vollbringen!...“

21. Kapitel.

Es war ein trauriges, dürriges Leichenbegängnis. Der Otkorkum heulte durch das enge Thal und peitschte den Regen vor sich her. Darum blieben die Leute, als sie gegen die neunte Morgenstunde durch das dünne Kirchengelände zur frommen Pflicht entboten wurden, in ihren warmen Hütten und begnügten sich, ein Kreuz zu schlagen und ein kurzes Gebet für das Seelenheil der Toten zu murmeln. Und manche waren so gar mitleidig genug, zehn Wasserunter hinter einander zu beten, denn, dachten sie, „sie braucht es ja notwendig, sie hat ja durch Selbstmord geendet.“ Der Pfarrer machte sich auf, ihr das letzte Gebet zu geben. Als er mit seinem geringen Gefolge vor der Stube eintrat, und daselbst die Schar der wilden, bewaffneten Männer gewahrte, schrie er anfangs zusammen, wachte dann jedoch ruhig seines heiligen Amtes und beobachtete es mit stiller Mühsung, wie inbrünstig diese friedlosen, verurteilten Männer in das Gebet einstimmen, das er am Grabe sprach.

Nachdem er beendet hatte, trat Taras auf ihn zu und bat ihn, drei Messen für das Seelenheil der Verstorbenen zu lesen. Der Pfarrer versprach es, lehnte jedoch das Geld, das ihm der Getman bot, hastig ab. „Du konntest ruhig nehmen“, versicherte dieser mit traurigem Lächeln, „es ist weder geteufelt, noch geraubt, sondern ehrlich erworben.“ Der Pfarrer blickte sperr in dieses früh gealterte, von dem Schrecken tiefen Seelenschmerzes durchfurchte Antlitz. „Ich will es glauben“, sagte er, „aber gestatte mir, für dieselben Kerle ein frommes Wort ohne Entgelt zu thun.“

Der Getman erwiderte nichts, er sagte sich stumm auf die Hand des Priesters nieder und küßte sie ehrfurchtsvoll. Dieses ermutigte der frommen Mann, ein Wort zu sagen das ihm aus tiefstem Herzen kam. „Du armer, verblendeter Mensch“, sagte er leise, mit bewegter Stimme, „wie lang soll es noch dauern?“ — „So lange es notwendig ist“, erwiderte Taras aber so leise, aber fest und entschieden. „Noch habe ich kein Unrecht getan, wohl aber verüben es andere.“

Der Pfarrer wollte sprechen, denn oder schüttelte er kumm das Haupt und ging langsam von bannen. Taras und seine Leute blieben noch auf dem Friedhof zurück und beteten an dem frischen Grabe. Nur Rascho stand hinhin abwärts und warte vor sich hin, in seinen Augen, die sonst so klug und klar blickten, lagte eine unheimliche Gluth.

Als sie endlich den Friedhof verließen, bot sich ihnen ein überaus wildes Bild. Da standen die beiden alten Wirthsleute und meinten und schluchzten. Ihr Glaube verbot es ihnen, einen Raum zu betreten, an dessen Thor das Bild des Getreuzigten aufgeschichtet war; so erwiesen sie denn der Toten in ihrer Art die letzte Ehre.

Taras trat auf den Alten zu. „Ich danke Dir“, sagte er bewegt, „Du bist ein braver Mann.“ — „Was habe ich von Deinem Dank?“ erwiderte jener fast heftig, „und daß ich, ein braver Mann bin, weiß ich schon ohne Dich. Über danken bin ich leider auch ein braver, schwacher Jude, und Du bist ein harter, gelinder Christ. Wie kann ich so wär wie Du, so mäd? Ich mit diesem Schandfalle ein Wirth werden, daß ihm Hören und Sehen verweigert.“ — „Das wird schnell gehen“, belauerte Taras. „Es ist legor das Geste, was ich ausführen will. Ich reite sofort an den Schwarzen See und lege seinem Vater die Sache vor. Weigert sich Hilarion, ihn zu strafen, so thue ich es selbst.“

Sie bestiegen ihre Pferde und ritten weiter nach Westen, der Gzernahora zu. Im Weiler Maqura hielten sie Nacht. Am nächsten Morgen trafen sie im Hofe des Hilarion ein.

Der Greis hatte sie bereits erwartet, denn sein ältester Sohn trat sofort auf Taras zu und lud ihn ein, in die Stube zu treten. Hilarion kam ihm entgegen und begrüßte ihn mit derselben ruhigen Freundlichkeit, mit der er ihn eine Woche vorher entlassen hatte. „Du kommst“, begann er, „um meinen Sohn aufzulassen. Es ist aber nicht möglich, denn ich habe ihm eine ansehnliche Strafe auferlegt.“ — „Und werin besteht diese Strafe?“ fragte Taras. — „Daß

ihn auf eine entlegene Trift geschickt, wo er zu verbleiben hat, bis ich ihm die Rückkunft gelte. Dies wird aber nicht vor dem nächsten Frühling geschehen. Denn er soll Zeit haben, über die Dummheit, die er begangen hat, reiflich nachzudenken.“ — „Die Dummheit!“ rief Taras bitter. — „Die Dummheit!“ wiederholte Hilarion erschrocken. „Giebt es nicht noch mehr schöne Mädchen auf der Welt? Er hätte begreifen müssen, daß ihn die Taziana nun einmal nicht mochte, und daß er dies aus Eitelkeit nicht begriff, darin elen befehlt seine Dummheit.“ — „Ich aber“, rief Taras, „ich nenne es ein Verbrechen, und zwar ein feiges, schändliches Verbrechen!“ Der Greis nickte. „Ich habe ähnliche Worte erwarret“, erwiderte er ruhig, „Du thust aber meinem Kulte Unrecht! Denn Du vergißt dabei, daß er nun einmal ein Huzule ist. Und erwäge ferner, wie wenig er es voraussehen konnte, daß sie sich tödten würde. Auch in der Ene mag ein Selbstmord aus diesem Grunde unerhört genug sein, bei uns jedoch, ich schwöre es Dir, ist es noch nicht vorgekommen, so weit der Menschen Gedächtnis reicht. Ueberlege dies alles, und Du wirst zugeben, daß es nur eine Dummheit war.“ — „Es war ein schändliches Verbrechen“, wiederholte der Getman. „Der eine arme, schwache Diene mit Gemalt um ihr heiligtes Gut bringen will, ist ein Schlofer, und es soll ihn geschehen, wie einem Schlofer gelührt.“ — „Du verlangst also, daß ich meinem Sohne das Haupt überlassen lasse und ihn unerbittlich der Genossenschaft tapferer und ehrenwerther Männer?“ — „Ja“, erwiderte Taras mit lauter und fester Stimme. „Dies verlange ich. Und thut Du es nicht, so werde ich es selbst vollbringen.“

Eine lange Stille folgte diesen Worten. Taras hatte sich erhoben; er war darauf gefaßt, daß ihn der Greis rührend hinwegweise. Aber Hilarion blickte ruhig, wie in ein tiefes Sinnen verloren, vor sich hin. Endlich nickte er einige Male, als wäre er mit sich selbst völlig einig geworden, und schlug mit seinem großen, metallbeschlagenen Steden auf ein Restchen aus Kupfer, das neben ihm stand. Sein ältester Sohn trat ein. „Schicke die Männer und Jünglinge unseres Stammes hierher“, sprach ihm der Greis, „so viele ihrer im Gebirge oder in der Wüste sind. Und laß auch die Genossen dieses Mannes ein, hierher zu kommen und meine Worte zu vernehmen.“

In der nächsten Minute begann sich die Stube zu füllen. Die Huzulen traten ein, ebenso die Leute des Taras. Als sie sämtlich versammelt waren, nickte der Greis wieder still vor sich hin und erhob sich von seinem Sitze. Er griff nach einem der Weidenkörbe, an denen er geknüpft hatte, als Taras eingetreten, und begann mit feierlicher Stimme: „Hört es, ihr alle, was ich der Führer dieses Geschlechtes, Hilarion, genannt der Gerechte, Euch zu sagen habe. Hört es Euch selbst an, denn ein und theilt es jedem mit, der Euch darum befragen sollte.“ — „Ihr alle seid mit dabei gewesen, wie dieser Mann aus der Ene, Taras, genannt der Rächer, zu mir gekommen ist und wie ich ihn empfangen habe. Ihr alle laßt es mit eigenen Ohren mit anerkennen, wie wir uns diese Freundenschaft gegenseitig in unserem Blute zugeschworen haben, nicht bloß für heutige Zeiten, sondern für alle Zeiten. Ihr alle laßt es mit eigenen Ohren mit anerkennen, wie wir uns diese Freundenschaft gegenseitig in unserem Blute zugeschworen haben, nicht bloß für heutige Zeiten, sondern für alle Zeiten.“

„Ihr alle laßt es mit eigenen Ohren mit anerkennen, wie wir uns diese Freundenschaft gegenseitig in unserem Blute zugeschworen haben, nicht bloß für heutige Zeiten, sondern für alle Zeiten.“ — „Ihr alle laßt es mit eigenen Ohren mit anerkennen, wie wir uns diese Freundenschaft gegenseitig in unserem Blute zugeschworen haben, nicht bloß für heutige Zeiten, sondern für alle Zeiten.“ — „Ihr alle laßt es mit eigenen Ohren mit anerkennen, wie wir uns diese Freundenschaft gegenseitig in unserem Blute zugeschworen haben, nicht bloß für heutige Zeiten, sondern für alle Zeiten.“

„Ihr alle laßt es mit eigenen Ohren mit anerkennen, wie wir uns diese Freundenschaft gegenseitig in unserem Blute zugeschworen haben, nicht bloß für heutige Zeiten, sondern für alle Zeiten.“ — „Ihr alle laßt es mit eigenen Ohren mit anerkennen, wie wir uns diese Freundenschaft gegenseitig in unserem Blute zugeschworen haben, nicht bloß für heutige Zeiten, sondern für alle Zeiten.“ — „Ihr alle laßt es mit eigenen Ohren mit anerkennen, wie wir uns diese Freundenschaft gegenseitig in unserem Blute zugeschworen haben, nicht bloß für heutige Zeiten, sondern für alle Zeiten.“

„Ihr alle laßt es mit eigenen Ohren mit anerkennen, wie wir uns diese Freundenschaft gegenseitig in unserem Blute zugeschworen haben, nicht bloß für heutige Zeiten, sondern für alle Zeiten.“ — „Ihr alle laßt es mit eigenen Ohren mit anerkennen, wie wir uns diese Freundenschaft gegenseitig in unserem Blute zugeschworen haben, nicht bloß für heutige Zeiten, sondern für alle Zeiten.“ — „Ihr alle laßt es mit eigenen Ohren mit anerkennen, wie wir uns diese Freundenschaft gegenseitig in unserem Blute zugeschworen haben, nicht bloß für heutige Zeiten, sondern für alle Zeiten.“

„Ihr alle laßt es mit eigenen Ohren mit anerkennen, wie wir uns diese Freundenschaft gegenseitig in unserem Blute zugeschworen haben, nicht bloß für heutige Zeiten, sondern für alle Zeiten.“ — „Ihr alle laßt es mit eigenen Ohren mit anerkennen, wie wir uns diese Freundenschaft gegenseitig in unserem Blute zugeschworen haben, nicht bloß für heutige Zeiten, sondern für alle Zeiten.“ — „Ihr alle laßt es mit eigenen Ohren mit anerkennen, wie wir uns diese Freundenschaft gegenseitig in unserem Blute zugeschworen haben, nicht bloß für heutige Zeiten, sondern für alle Zeiten.“

# Frühjahrs = Schuhe.

Unsere Frühjahrs-Sendungen von Stiefeln und Schuhen, sind alle angekommen und liegen schon offen zur Verfügung. Wir haben Schuhe für Jedermann, in aller Moden und Größen.

Kommen Sie herein und sichern Sie sich ein Paar Schuhe für jedes Mitglied der Familie.

Bedenken Sie, daß wir die besten Schuhe, die gemacht werden, verkaufen, zu den möglichst niedrigsten Preisen für Sie.

Wir verkaufen die **20th. Century-Kleider** die besten, was Mode und Dauerhaftigkeit anbelangt.

**Great Northern Lumber Co.**

Humboldt, Sask.

# Spätjahrs = Waren!

Unsere Herbst- und Winter-Waren sind jetzt alle angekommen.

Schuhe und Stiefeln, auch eine sehr gute Auswahl in Hüten und Kappen.

Wir haben immer an Hand eine gute Auswahl in **Groceries, Hardware, Maschinereien** und auch alles Uebrige für den gewöhnlichen Hausbedarf.

Auch haben wir mehrere gute Farmen zu annehmbaren Preisen zu verkaufen.

Um geneigten Zuspruch bitten

**Henry Bruning.**

Muenster, Sask.

# Calgary Lager Bier

gebraut von einem feinsten reichem Braumaterial, hergestellt aus echten Hopfen und Gerstenmalz.

**THE CALGARY BREWING AND MALTING CO. Ltd.** CALGARY, ALBERTA.

Agent: A. J. BORGET, HUMBOLDT, SASK.

# Canadas Packetpost-System.

Vielleicht sind die Wege schlecht, oder es stürmt, oder Sie sind zu beschäftigt um zur Stadt zu gehen.

Diese Dinge sollten Sie nicht beunruhigen. Sie können denn ungeachtet Ihre Geschäfte in dem Retail Laden treffen. Sie brauchen Ihr Haus gar nicht verlassen. Alles was nötig ist, ist, daß Sie uns eine Postkarte schreiben oder uns telephonisch anrufen und wir senden Ihnen, was Sie wollen, durch Packetpost.

Dies bringt den Retail Laden ganz nahe vor Ihre Tür — macht ihn für Sie mehr denn je zu dem besten und geeignetsten Geschäftsort.

**G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK.**

Apotheker, **The Rexall Store** Schreibmaterialien

# Anzeigen

St. Peters Bote erzeugen den besten Erfolg

Kaufmann: „Sie wollen 5000 Thaler auf Ihr Haus, auf diese Güter! Sie ist ja nicht annähernd so viel werth!“ — Bauer: „Ja, aber, werther Herr, durch die Hypothek steigt sie den Werth.“

Herausgeholfen. „Was, Sie haben mit den Reifenden Lehmann auf's Beste empfohlen, und nun ergibt sich, daß er gar nicht zu gebrauchen ist! Sie sagten aber doch, er sei ein Muster!“ — „Nun ja aber ohne Werth!“

# Agenten

für den St. Peters Bote.

Reisender Agent: Anton Haal.

Kofal-Agenten: P. Rudolph, Humboldt. P. Lorenz, Sulba u. Willmont. P. Matthias, Kofal. P. Casimir, Pilger u. Dead Moose Lake.

P. Benedikt, Hoodoo u. St. Benedikt. P. Chrysothomus, Bruno und Dana. P. Bernard, Watson, Scalding, St. Oswald und Carmel.

P. Joseph, St. Gregor, Engelsfeld. P. Veat emp.

Philipp Hoffmann, Umakheim. Scraphim Schonader, Soltens und Umgekung.

Jos. Berger, Waterloo, Ont. B. Heingejner, Formosa, Ontario. Geo. Vohringer, Walkerton, Ont. Em. Ednell, Maridithal, East.

# Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu merkwürdig billigen Preisen

**gute kath. Bücher und Bilder**

anzuschauen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet, ins Home bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zugewandigen Extrazahlung von

**nur 25 Cents.**

Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände. 320 Seiten. Imitation Lederband mit Goldprägung und feinem Goldschnitt. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Eristkommunikanten geeignet, in welchem Gebetbüchleinband mit feinem Goldschnitt und Schloß. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 3. Zwei prächtige Eucharistienbilder. Herz Jesu und Herz Maria jedes 15 1/2 bei 20 1/2 Zoll groß. Anzüglichkeit verpackt und portofrei. Retail Preis 60 Cts.

Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nicht-europäische Freunde. Gebunden in schwarzem Leder mit Goldprägung, Kappen und K. Goldschnitt. Retailpreis 60 Cts.

Eines der folgenden prächtigen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugewandt gegen Extrazahlung von

**nur 50 Cents.**

Prämie No. 5. Der geheiligte Tag. Ein prächtiges Gebetbuch in feinstem, wasserfestem Lederband mit Gold- und Kupferprägung, Kappen und K. Goldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Eristkommunikanten oder Bräutleute.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. W. Auer. Ein Buch von 755 Seiten mit 367 schönen Bildern gezeichnet. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Goldprägung. Sollte in keinem Hause fehlen.

Prämie No. 7. Gebetbuch in feinstem Celluloid Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Eristkommunikanten-Geschenk.

Prämie No. 8. Rosenkranz aus feinstem, edler Perlmutter mit Perlmutter-Kreuz. Ein prächtiges Geschenk für Eristkommunikanten und Bräutleute. Derselben hat nicht gekostet. Auf Wunsch können dieselben vor dem Abschicken gewaschen und mit den päpstlichen Ablässen, sowie mit den Kreuzherrenablässen versehen werden.

Prämie No. 10. Vater ich rufe Dich! Gebetbuch mit großem Text. 416 Seiten. Lederband, bigiam, Goldprägung, K. Goldschnitt.

Das folgende prächtvolle Buch wird an Abonnenten, die auf ein volles Jahr vorausbezahlt in portofrei gelandt gegen Extrazahlung von

**nur 75 Cents**

Prämie No. 11. Goffines Handpostille mit Text und Auslegung aller zehn- und feiligtlichen Evangelien sowie den daraus gezogenen Glaubens- und Sittentehnen, nebst einem vollständigen Gebetbuch und einer Beschreibung des heiligen Landes. Enthält über 100 Bilder, ist auf vorzüglichem Papier gedruckt und sehr schön in Goldleder mit feiner Prägung gebunden.

Das folgende prächtvolle Gebetbuch wird an Abonnenten, welche auf ein volles Jahr vorausbezahlen, portofrei gelandt gegen Extrazahlung von

**nur einem Dollar**

Prämie No. 12. Goffine, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays Holydays and Festivals. Vorzüglich Ausgabe der Goffine in englischer Sprache auf bestem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Ueber 1000 Seiten. Gold in gepreßter Leinwand gebunden.

Bei Einleitung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnement Sie bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage zuwenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einbringen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Ihr eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

**Die Prämien werden portofrei zugesandt.**

Man adressiere **St. Peters Bote, Münster, Sask.**

# Letterheads Envelopes

Die Druckerei des „St. Peters Bote“ empfiehlt sich

zur Herstellung aller Arten von

# Druckarbeiten

für den Geschäfts- und Privatgebrauch,

in deutscher, franzöf. und engl. Sprache,

in schöner, geschmackvoller Ausföhrung

Schnelle Lieferung Billige Preise

Circulars Posters

L.O.G.D. St. Peters Bote. L.O.G.D.

Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner Mönchen der St. Peters Abtei zu Münster, Sask., Kanada, herausgegeben. Er kostet pro Jahr bei Vorausbestellung in Kanada \$1.00, nach den Vereinten Staaten Deutschland und dem Ausland \$1.50.

Agenten verlangt: Korrespondenten, Anzeigen, oder Veränderung bestehender Anzeigen, sollten spätestens Montag abends eintriften, falls sie Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen. Preise Nummern werden, wenn verlangt, frei versandt.

Bei Veränderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gebeide Adressen müssen durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Order), Geldanweisungen sollten auf Münster ausgehelt werden. Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man: ST. PETERS BOTE, Münster, Sask., Kanada.

Kirchenkalender.

Table with 4 columns: 1914 Aug., 1914 Sept., 1914 Okt., 1914. Lists names of saints and feast days for each month.

Einem vollkommenen Ablauf am Allerheiligenfest (2. Nov.) für die Katholiken der ganzen Welt, so oft sie an jenem Tage nach vorausgegangenem Beicht und hl. Kommunion die Kirche oder ein Oratorium besuchen, und darin nach der Meinung des hl. Vaters beten, hat am 21. Juni 1914 durch Dekret der hl. Kongregation des hl. Offiziums Papst Pius X. gewährt. Dieser Toten-Quintus Ablauf ist jedoch bloß den armen Seelen im Fegefeuer zuwendbar. Wie bekannt, befohl der Erben des hl. Benedikt, speziell die Kirchen der Benediktiner, dieses Privileg in mehreren Jahren für sich allein. Außerdem wurden dieses Privileg nach teilweiser Genehmigung des hl. Benedikt gewohnheitsmäßig bei sich tragen, und die oben erwähnten Bedingungen in ihrer eigenen Kirche erfüllen. Nun hat Papst Pius, zwei Monate vor seinem Ableben, der ganzen christlichen Welt die Wohlthat dieses großen Ablasses bewilligt. Wie sich die dem großen Erben des hl. Benedikt nicht ohne gewisse Bedenken einführte, so ist die ganze Kirche angeordnet; dem Erben des hl. Benedikt hat der Papst zuerst das Privileg des Allerheiligen-Ablasses bewilligt, nun hat er dieses Privileg der ganzen Kirche verliehen. Unzweifelhaft wird somit der 2. Nov. von nun an einer der größten Gnadentage der streitenden Kirche an Erden werden, und ein Tag unersprechlichen Trostes für die leidende Kirche, nämlich für die armen Seelen im Fegefeuer. Wochenthalb daher auch alle Katholiken des Erdkreises sich dieser Gnaden und Wohlthat teilhaftig machen.

Der letzte Wahltag Bischof. Nicht lange vor seinem Hinscheiden hat der hl. Vater Pius X. sich mit dem folgenden Anruf an die katholische Christenheit gewandt: „In diesem Augenblicke, in welchem fast ganz Europa in einen schrecklichen Krieg verwickelt ist, mit seinen gegenwärtigen Gefahren und den unermesslichen Folgen, welcher Gedanke allein jeden Menschen mit Trauer und Schrecken erfüllen muß, können wir, bedrängte Seelen auf das Leben

Nus Canada.

Sasfatchewan. Die Kommission für Provinzial-Beobachtungen wird für über 2500 Mann diesen Herbst Arbeit in den durch Trockenheit heimgeführten Distrikten des westlichen und südwestlichen Sasfatchewan beschaffen, und es sind dazu \$500,000 ausgeworfen worden. Viele der Mannschaften zum Wegebau sind bereits an der Arbeit, und vom 1. Sept. ab sind 150 Abteilungen zu je 15-20 Mann an der Arbeit mit je 10-12 Gespannen. Jedem verheirateten Mann im Distrikt wird Arbeit gegeben, bis er \$115 verdient hat, und jedem unverheirateten bis zu \$75. Man erwartet, daß, nachdem die Farmer soviel verdient haben, sie zurücktreten und andere an ihre Stelle lassen werden, damit die Summe gleichmäßig unter den Bedürftigeren verteilt werden kann.

Manitoba. Aus dem Norden brachten Fallenteller kürzlich 97 lebende Schwarz- und Silberfüchse, die zu Jagtzwecken in der Provinz bleiben werden, nach Edmonton. Von der Regierung wurde kürzlich die Ausfuhr lebender Füchse aus der Provinz verboten, infolgedessen werden eine ganze Reihe Fuchsfarmen von erfahrenen Jägern innerhalb der Provinz gegründet.

Ontario. Am Columbus Hospital zu Chicago starb am 31. Aug. Hochw. Joseph Gies, Sohn der in Newton, Berth County, wohnhaften Frau Charles Gies. Der Verstorbene war ein Student des St. Jerome's Kollegium zu Berlin, Ont. Er schloß sich einer Diözese im Staate Illinois an und wirkte als Seelsorger in Carey, Ill. Hochw. W. Benninger von Berlin, zur Zeit stellvertretender Kaplan in dem erwähnten Hospital, und Hochw. M. Schumacher begleiteten die Leiche des verstorbenen Priesters nach Canada; die Beerdigung erfolgte von der St. Marienkirche, Berlin, auf dem katholischen Friedhof.

Quebec. Beinahe 400 deutsche und österreichische Kellner und Köche sind in Montreal in guten Stellungen, während ebenso tüchtige Leute derselben Berufsarten, die den Nationen der Verbündeten angehören, ohne Arbeit sind. Dies war die Beschwerde der englischsprachigen, französisch- und italienischen Kellner, die entschlossen sind, diese Tatsache vor die Präsidenten und Direktoren der großen Hotels zu bringen, damit die Deutschen und Österreicher entlassen werden und die Untertanen der verbündeten Mächte in deren Stellungen rücken.

Prince Edward Island. Die Provinz Prince Edward Island hat dem Kriegsdienst 100,000 Büffel-Häfer zum Geschenk angeboten, und wird ein weiteres Geschenk machen, wenn bekannt wird, was gebraucht wird.

Der Staaten.

Washington. Der belgische Gesandte hat beim hiesigen Staats-Department gegen die gemeldete Einmischung der belgischen Stadt Löwen (Louvain) Proteste eingelegt. Civilisten haben nämlich dort aus dem Hinterhalte auf deutsche Truppen geschossen, weshalb die Deutschen die Stadt zur Strafe teilweise zerstörten. Sekretär Bryan lehnte es ab, den Protest der Öffentlichkeit zu übergeben, und der belgische Gesandte, welcher anfänglich den Wortlaut zur Verfügung gestellt hatte, zog daraufhin die Erlaubnis zur Veröffentlichung zurück.

Unter dem Kriegerecht sind derartige Kriegsmahregeln gegen heimtückliche Angriffe von Civilisten auf Truppen als berechtigt anerkannt. In völliger Kenntnis dieses Umstandes hatte der Bürgermeister von Brüssel die Einwohner der Stadt dringend gewarnt, sich jeglicher Angriffe auf die deutschen Truppen zu enthalten, und dort scheint die Mahnung befolgt worden zu sein. Die Bewohner von Louvain haben sich das Unglück ihrer Stadt selbst zuzuschreiben. Im deutsch-französischen Kriege von 1870 gab es viele solcher Fälle, wo Franc-tireurs und französische Bauern deutsche Soldaten heimtücklich ermordeten, und die Vergeltung wurde dafür fast in allen Fällen geübt, wo derartige Verbrechen gegen das Völkerrecht geübt worden waren. — Belgische Abgesandte werden auch gegen das Bombardieren der Zeppeline auf Antwerpen hier protestieren. Die Bomben der Zeppeline in Antwerpen waren für das Arsenal vorgelesen.

München. König Ludwig III. von Bayern hat beim Ausbruch des europäischen Krieges folgendes Manifest erlassen: „An meine Bayern! Deutschland hat den Kampf nach zwei Fronten aufgenommen. Der Druck der Ungewißheit ist von uns gewichen. Das deutsche Volk weiß, wer seine Gegner sind. Im ruhigen Ernst, erfüllt von Gottvertrauen und Zuversicht, scharen unsere wehrhaften Männer sich um die Fahnen. Es gibt kein Haus, das nicht Teil hätte an diesem freudigen Kampf, uns aufgedrungenem Krieg. Bewegten Herzens sehen wir unsere Tapferen ins Feld ziehen. Der Kampf, der unser Heer erwartet, geht um die heiligsten Güter, um unsere Ehre und Existenz, Gott hat das deutsche Volk in vier Jahrzehnten rastloser Arbeit groß und stark gemacht. Er hat unser Friedenswerk sichtbar gesegnet. Er wird mit unserer Sache sein, die gut und gerecht ist. Wie unsere tapferen Soldaten draußen auf dem Felde, so stelle auch zu Hause jeder seinen Mann. Wollen wir, jeder nach seiner Kraft, im eigenen Lande Helfer sein für die, die finanziell gezwungen sind, um mit fester Hand den Herd der Väter zu verteidigen. Tue jeder freudig die Pflicht, die sein vaterländisches Empfinden ihm übernehmen heißt. Unsere Frauen und Töchter sind im Lande mit tatkräftigen Beispielen vorangegangen. Bayern! Es gilt das Reich zu schützen, das wir in blutigen Kämpfen mit erstritten haben. Wir kennen unsere Soldaten und wissen, was wir von ihrem Mut, ihrer Mannes-tugend und Opferwilligkeit zu erwarten haben. Gott segne unser tapferes deutsches Heer, unsere machtvolle Flotte und unsere treuen österreichisch-ungarischen Waffenbrüder. Er schütze den Kaiser, unser geliebtes deutsches Vaterland, unser geliebtes Bayern. München, den 4. August, 1914.

Lissabon, Portugal. Ex-König Manuel fordert die Regierung der Republik Portugal auf, sich den Verbündeten gegen Deutschland und Österreich anzuschließen, und sagt, daß er selbst dem König von England seine Dienste angeboten habe.

Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1) wurde durch das Gemeindefreie veranlaßt, sich von den beiden anderen

Kirchliches.

Du-bec. Kurz vor seiner Abreise zum Konklave, am 23. August, hat Kardinal Begin folgenden Herren die Weihen erteilt: Niedere Weihen den Herren P. Chenard, G. Humphrey, A. Jerald, C. W. Richard, N. Couture; die Subdiakonatweihen den Herren Franziskaner Fratres Apollinaris, Urban und Alexius und den Herren Bedard, Sulvain, Tassier, Veleau, Fortin, Malenfant, Gauthier, Bernier, Thiboutat, John, Roy und Colombe; die Diakonatweihen den hochw. Herren Martinus Brown und Ernst Ziemer.

St. Martin, Wash. Die Weihen des neuen Abtes Oswald Baran, O.S.B., von der St. Martinus Abtei wird am 29. Sept. stattfinden. Abt Oswald ist der erste Abt polnischer Nationalität in Amerika.

St. Cloud, Minn. Am 29. Aug. ist in Holdingford der hochw. S. Wilhelm Wilkens im Alter von 85 Jahren gestorben. Er ward in Ramm, Belgien, geboren. Sein Vater war Knechtgeselle. Die Priesterweihe empfing er in Amerika, als er 29 Jahre alt war.

St. Peter, Wash. Die Weihen des neuen Abtes Oswald Baran, O.S.B., von der St. Martinus Abtei wird am 29. Sept. stattfinden. Abt Oswald ist der erste Abt polnischer Nationalität in Amerika.

St. Cloud, Minn. Am 29. Aug. ist in Holdingford der hochw. S. Wilhelm Wilkens im Alter von 85 Jahren gestorben. Er ward in Ramm, Belgien, geboren. Sein Vater war Knechtgeselle. Die Priesterweihe empfing er in Amerika, als er 29 Jahre alt war.

St. Peter, Wash. Die Weihen des neuen Abtes Oswald Baran, O.S.B., von der St. Martinus Abtei wird am 29. Sept. stattfinden. Abt Oswald ist der erste Abt polnischer Nationalität in Amerika.

St. Cloud, Minn. Am 29. Aug. ist in Holdingford der hochw. S. Wilhelm Wilkens im Alter von 85 Jahren gestorben. Er ward in Ramm, Belgien, geboren. Sein Vater war Knechtgeselle. Die Priesterweihe empfing er in Amerika, als er 29 Jahre alt war.

St. Peter, Wash. Die Weihen des neuen Abtes Oswald Baran, O.S.B., von der St. Martinus Abtei wird am 29. Sept. stattfinden. Abt Oswald ist der erste Abt polnischer Nationalität in Amerika.

St. Cloud, Minn. Am 29. Aug. ist in Holdingford der hochw. S. Wilhelm Wilkens im Alter von 85 Jahren gestorben. Er ward in Ramm, Belgien, geboren. Sein Vater war Knechtgeselle. Die Priesterweihe empfing er in Amerika, als er 29 Jahre alt war.

St. Peter, Wash. Die Weihen des neuen Abtes Oswald Baran, O.S.B., von der St. Martinus Abtei wird am 29. Sept. stattfinden. Abt Oswald ist der erste Abt polnischer Nationalität in Amerika.

St. Cloud, Minn. Am 29. Aug. ist in Holdingford der hochw. S. Wilhelm Wilkens im Alter von 85 Jahren gestorben. Er ward in Ramm, Belgien, geboren. Sein Vater war Knechtgeselle. Die Priesterweihe empfing er in Amerika, als er 29 Jahre alt war.

Der Weltkrieg.

(Fortsetzung von Seite 1) wurde durch das Gemeindefreie veranlaßt, sich von den beiden anderen

St. Peter, Wash. Die Weihen des neuen Abtes Oswald Baran, O.S.B., von der St. Martinus Abtei wird am 29. Sept. stattfinden. Abt Oswald ist der erste Abt polnischer Nationalität in Amerika.

St. Cloud, Minn. Am 29. Aug. ist in Holdingford der hochw. S. Wilhelm Wilkens im Alter von 85 Jahren gestorben. Er ward in Ramm, Belgien, geboren. Sein Vater war Knechtgeselle. Die Priesterweihe empfing er in Amerika, als er 29 Jahre alt war.

St. Peter, Wash. Die Weihen des neuen Abtes Oswald Baran, O.S.B., von der St. Martinus Abtei wird am 29. Sept. stattfinden. Abt Oswald ist der erste Abt polnischer Nationalität in Amerika.

St. Cloud, Minn. Am 29. Aug. ist in Holdingford der hochw. S. Wilhelm Wilkens im Alter von 85 Jahren gestorben. Er ward in Ramm, Belgien, geboren. Sein Vater war Knechtgeselle. Die Priesterweihe empfing er in Amerika, als er 29 Jahre alt war.

St. Peter, Wash. Die Weihen des neuen Abtes Oswald Baran, O.S.B., von der St. Martinus Abtei wird am 29. Sept. stattfinden. Abt Oswald ist der erste Abt polnischer Nationalität in Amerika.

St. Cloud, Minn. Am 29. Aug. ist in Holdingford der hochw. S. Wilhelm Wilkens im Alter von 85 Jahren gestorben. Er ward in Ramm, Belgien, geboren. Sein Vater war Knechtgeselle. Die Priesterweihe empfing er in Amerika, als er 29 Jahre alt war.

St. Peter, Wash. Die Weihen des neuen Abtes Oswald Baran, O.S.B., von der St. Martinus Abtei wird am 29. Sept. stattfinden. Abt Oswald ist der erste Abt polnischer Nationalität in Amerika.

St. Cloud, Minn. Am 29. Aug. ist in Holdingford der hochw. S. Wilhelm Wilkens im Alter von 85 Jahren gestorben. Er ward in Ramm, Belgien, geboren. Sein Vater war Knechtgeselle. Die Priesterweihe empfing er in Amerika, als er 29 Jahre alt war.

St. Peter, Wash. Die Weihen des neuen Abtes Oswald Baran, O.S.B., von der St. Martinus Abtei wird am 29. Sept. stattfinden. Abt Oswald ist der erste Abt polnischer Nationalität in Amerika.

St. Cloud, Minn. Am 29. Aug. ist in Holdingford der hochw. S. Wilhelm Wilkens im Alter von 85 Jahren gestorben. Er ward in Ramm, Belgien, geboren. Sein Vater war Knechtgeselle. Die Priesterweihe empfing er in Amerika, als er 29 Jahre alt war.

St. Peter, Wash. Die Weihen des neuen Abtes Oswald Baran, O.S.B., von der St. Martinus Abtei wird am 29. Sept. stattfinden. Abt Oswald ist der erste Abt polnischer Nationalität in Amerika.

St. Cloud, Minn. Am 29. Aug. ist in Holdingford der hochw. S. Wilhelm Wilkens im Alter von 85 Jahren gestorben. Er ward in Ramm, Belgien, geboren. Sein Vater war Knechtgeselle. Die Priesterweihe empfing er in Amerika, als er 29 Jahre alt war.

St. Peter, Wash. Die Weihen des neuen Abtes Oswald Baran, O.S.B., von der St. Martinus Abtei wird am 29. Sept. stattfinden. Abt Oswald ist der erste Abt polnischer Nationalität in Amerika.

St. Cloud, Minn. Am 29. Aug. ist in Holdingford der hochw. S. Wilhelm Wilkens im Alter von 85 Jahren gestorben. Er ward in Ramm, Belgien, geboren. Sein Vater war Knechtgeselle. Die Priesterweihe empfing er in Amerika, als er 29 Jahre alt war.

St. Peter, Wash. Die Weihen des neuen Abtes Oswald Baran, O.S.B., von der St. Martinus Abtei wird am 29. Sept. stattfinden. Abt Oswald ist der erste Abt polnischer Nationalität in Amerika.

den Königsberg eingenommen hat...

Am 2. Sept. wurde dem österr. ungarischen Botschafter in den Ver...

Die Strafen innerhalb des Nachtgebiets sind in vorzüglicher...

Die amtliche englische Bekanntgabe sagt, daß von den 1200 Leuten...

Das offizielle Auktionsbureau Londons kündigt an, daß Apia, ein...

Eine große Ueberrauschung hat uns die hohen eingetroffene „Kölnische...

Wichtigste wird aus Wien via Rom gemeldet: Die österreichische...

In der Schlacht bei Lemberg am 3. Sept. sollen die Oesterreicher...

Kaiser Franz Joseph hat dem Kaiser von Deutschland das Großkreuz...

Von den Befestigungen Tsingtau in China sind alltäglich sechs japanische...

richten erkennen. Diese Bewegungen der Russen lassen aber keineswegs...

Was sich bis dahin an der Grenze diesseits und jenseits abspielt, ist für...

Die höchsten Preise werden für Butter, Eier und alle sonstigen Farmprodukte...

Producers Lumber Yards, Ltd; Nachfolger der R. S. Wilton & Co.,

UNION BANK OF CANADA Hauptoffice: D. u. e. C. Ltd.

St. Louis Bell Foundry 2735 - 37 24th St. St. Louis, Mo.

Producers Lumber Yards, Ltd; Nachfolger der R. S. Wilton & Co.,

UNION BANK OF CANADA Hauptoffice: D. u. e. C. Ltd.

St. Louis Bell Foundry 2735 - 37 24th St. St. Louis, Mo.

Producers Lumber Yards, Ltd; Nachfolger der R. S. Wilton & Co.,

UNION BANK OF CANADA Hauptoffice: D. u. e. C. Ltd.

St. Louis Bell Foundry 2735 - 37 24th St. St. Louis, Mo.

Producers Lumber Yards, Ltd; Nachfolger der R. S. Wilton & Co.,

UNION BANK OF CANADA Hauptoffice: D. u. e. C. Ltd.

St. Louis Bell Foundry 2735 - 37 24th St. St. Louis, Mo.

Producers Lumber Yards, Ltd; Nachfolger der R. S. Wilton & Co.,

UNION BANK OF CANADA Hauptoffice: D. u. e. C. Ltd.

St. Louis Bell Foundry 2735 - 37 24th St. St. Louis, Mo.

Jedermann braucht Geld! Wir können Ihnen alles nötige Geld...

A. J. Prescott, CUDWORTH, SASK. Automobiles, Buggies, Dreifachmaschinen...

JOHN McCORMICK BARBER & POOLROOM CUDWORTH, SASK.

Der Haupt-Paden in St. Gregor! Billige Bargains in Kaufwaren...

A. V. Lenz, Eigentümer. Die höchsten Preise werden für Butter...

UNION BANK OF CANADA Hauptoffice: D. u. e. C. Ltd.

St. Louis Bell Foundry 2735 - 37 24th St. St. Louis, Mo.

Producers Lumber Yards, Ltd; Nachfolger der R. S. Wilton & Co.,

UNION BANK OF CANADA Hauptoffice: D. u. e. C. Ltd.

St. Louis Bell Foundry 2735 - 37 24th St. St. Louis, Mo.

Producers Lumber Yards, Ltd; Nachfolger der R. S. Wilton & Co.,

UNION BANK OF CANADA Hauptoffice: D. u. e. C. Ltd.

St. Louis Bell Foundry 2735 - 37 24th St. St. Louis, Mo.

Producers Lumber Yards, Ltd; Nachfolger der R. S. Wilton & Co.,

UNION BANK OF CANADA Hauptoffice: D. u. e. C. Ltd.

St. Louis Bell Foundry 2735 - 37 24th St. St. Louis, Mo.

Producers Lumber Yards, Ltd; Nachfolger der R. S. Wilton & Co.,

UNION BANK OF CANADA Hauptoffice: D. u. e. C. Ltd.

St. Louis Bell Foundry 2735 - 37 24th St. St. Louis, Mo.

Producers Lumber Yards, Ltd; Nachfolger der R. S. Wilton & Co.,

UNION BANK OF CANADA Hauptoffice: D. u. e. C. Ltd.

Heiligen-Statuen, Kreuze und Krippen...

Weine, Cistren und Bier. Für die besten obengenannten...

Julius Müller dem deutschen Afrikaner. 606 Toronto Straße und 10. Avenue...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

Heiligen-Statuen, Kreuze und Krippen...

Weine, Cistren und Bier. Für die besten obengenannten...

Julius Müller dem deutschen Afrikaner. 606 Toronto Straße und 10. Avenue...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

Heiligen-Statuen, Kreuze und Krippen...

Weine, Cistren und Bier. Für die besten obengenannten...

Julius Müller dem deutschen Afrikaner. 606 Toronto Straße und 10. Avenue...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

UNDER THE LAND TITLES ACT AND AMENDMENTS...

CLEMENS BRUSER, HUMBOLDT, SASK. Der Laden, zu dem Jedermann geht! Herbst-Neuheiten Besichtigen Sie... Jetzt ist Heberzieher-Wetter und Heberzieher werden am besten bei uns gekauft...

Unter den Fahnen des Hohenzollernischen Füsilier-Regiments Nr. 40 im Kriege 1870-71

Selbstbericht von H. Freih. v. Sternacker, Generalleutnant u. Kommandant von Polen.

5. Der erste Tanz.

Der 2. August war ein schöner warmer Sommertag. Ich erlaubte mich feiner mit einer gewissen Bonade da ich kurz vorher von meinem unruhigen Posten als Feldwache abgelöst worden war und eine tadellos geruchsame Nacht im Bett mit anschließender ausgiebiger körperlicher Reinigung hinter mir hatte. Ich sah also im Gemüth eines vortheilhaften Zustands mit dem Kompaniekommandanten vor dem Cafe Schiller in Saarbrücken, in der nach dem Noter Hause herausführenden Straße. Wir redeten so hin und her, ob wohl heute die Franzosen ihren immer und immer wieder verdohlenen Vormarsch antreten würden. Wir waren bald darin einig, für heute sei es damit wieder nichts, als pfeiflich ein Ulan in scharfem Trab die Straße von der Höhe herabkam. Ich sagte noch zu meinem Nachbar: „Na, wenn das der Schwadronschef sähe, bergab im Trab auf Pfalter, das würde etwas segnen!“, als der Reiter bei unserem Anblick, mit der Lanze wild herumfuchtelnd, mit Stentorstimme schrie: „Sie kommen... Sie kommen!“

Im Nu hatte die Kompanie umgehoben und stand unter dem Gewehr, des Winkes des Hauptmanns gewärtig, der vorgelegt war, um zu sehen was los sei. Ich ließ meinen am Schluß befindlichen Zug laden. Meine Leute kannte ich sehr gut. Es waren mit Ausnahme weniger Heberweisen (in Köln hängengebliebener 2. Jägerbataillon) die bei dem dort garnisonierenden 33. Regiment gedient hatten). Rheinländer aus allen Theilen der Provinz, bekam doch unser Füsilier-Regiment ausgedehnten Erfolg. Ein Blick auf meine Leute sagte mir: Sie wissen alle, jetzt wird es ernst. Ein ganz eigentümlicher Zug ging über die trüben Gesichtszüge, als die Gewehrklammern sich rasselnd hinter dem scharfen Geschloß schloßen. Ihre Rechnung mit dem Himmel hatten meine braven Leute, die mich als Landmann, wie nur natürlich, in besondere Zuneigung genommen hatten, alle gemacht.

Von meinen katholischen Soldaten war nicht einer, der nicht die Zeit der Ruhe in St. Johann zum Weiden benutzt hätte, und die wenigen Evangelischen hatte ich mehr wie einmal auf Feldwache beim Leien ihrer Gebetsbücher getroffen. Ein frommer, kerngesunder Zug ging damals durch unsere Leute und bildete die Grundlage für eine Mannszucht, die die härteste Strafreue überstand, und nur dank der vorzüglichen Anleitung meines kriegserprobten Kompaniechefs in dem wunderlichen „Lupierten Terrain“ bei Trier gelernt hatte! „Den Rückzug müssen wir auch können“, hatte er uns Leuten oft genug gepredigt, „es wird nicht immer gehen wie 1866!“

Da bot sich mir ein im Hofbau fertiges Haus an der großen Straße, die nach meiner Vermuthung die Kompanie beim Zurückgehen einschlagen mußte, dar. Also hinein mit meinem Zuge! Haus für Haus verbarstet, es ging schnell wie geschmiert; alle Fenster besetzt, ich im obersten Stockwerk, neben mir mein braver Burche Redtenwald aus Marpingen, welcher meinte: „Der Leutnant, jetzt müssen wir (er sprach immer vor mir) erst einen Schluck trinken, ich habe noch eine Flasche im Vortbeutel!“. So geschah es denn.

Ich warte und warte, und denke, nun muß die Kompanie aber bald kommen; allein nichts erscheint, das Feuer läßt nach. Mir wird etwas unheimlich, sollte der Feind an uns vorübergegangen sein? Dann waren wir ja abgetrennt. Darauf gewahren wir plötzlich auf der Straße 1. 2. 10. 20. 30. 40. 50. 60. 70. 80. 90. 100. 110. 120. 130. 140. 150. 160. 170. 180. 190. 200. 210. 220. 230. 240. 250. 260. 270. 280. 290. 300. 310. 320. 330. 340. 350. 360. 370. 380. 390. 400. 410. 420. 430. 440. 450. 460. 470. 480. 490. 500. 510. 520. 530. 540. 550. 560. 570. 580. 590. 600. 610. 620. 630. 640. 650. 660. 670. 680. 690. 700. 710. 720. 730. 740. 750. 760. 770. 780. 790. 800. 810. 820. 830. 840. 850. 860. 870. 880. 890. 900. 910. 920. 930. 940. 950. 960. 970. 980. 990. 1000.

die ersten Angeln über den Höhenrand kamen und über uns wegpritschen. Ohne daß wir einen Feind sahen, schlug es wie ein Hagel schauer immer heftiger hinter uns ein — wir hatten ohne Verluste einen unbefriedigten Raum erreicht, in dem sich nun die Kompanie, in ihrer Mitte die zum Gefecht entfaltete Fahne des Bataillons, zu nachts aufstellte. „Die beiden vorderen Züge geradeaus bis an den Höhenrand schwärmen!“ kam der Befehl.

Ich mußte mit meinem Zuge als Soutien zurückbleiben; innerlich knirschend sah ich mich schon um sämtliche Vorbereitungen gebracht. Aber sehen wollte ich denn doch, was da vorn vorging, und so kroch ich bis zu den ausgeschwärmten Zügen, die sich sofort nach Erreichung der vor ihnen liegenden deckenden Höhe in ein lebhaftes Feuergefecht auf 400-500 Schritt Entfernung mit französischen Schützen verwickelt sahen.

Eine französische Division, so schätzte ich, Schützen vor der Front, an den Flügeln Kavallerie angehängen, ging unter dem Schutze ihrer von dem Noter Berge her donnernden Geschütze, alle berittene Offiziere vor der Front, im prachtvollsten Sonnenschein, wie auf dem Exercierplatz ausgerichtet, gegen uns vor. Die Adler glänzten weißhin über die Regimenter, noch sah man in den feindlichen Reihen keine Ausfälle, es sah sich an wie eine Parade. Ein großer Stab, wie man später erfuhr Napoleon mit seinem Sohne, hielt auf den Höhen, von denen immer neue Massen in das Tal hinabschoben. Ich muß gestehen, daß hier wie so oft bei späteren Gelegenheiten, die Eindrücke in meiner Nähe mir nicht den Blick nahmen für das Malerische des ganzen Schlachtenbildes. Und doch sah es in meiner Nähe wenig erbäulich aus. Noch während ich die Höhen erkletterte, traf ich den jungen Unteroffizier Bewinrus, der infolge eines Unterschenkelschusses zusammengebrochen war, nicht weit von ihm lag ein Kölner, Charlier, im Oberarm schwer getroffen. Die Unteroffiziere Ladenderger und Caesar waren stille Leute geworden, Nicolay fuhr mit einem lauten Schmerzensschrei nach der Brust und war tot. Wie merkwürdig! war meine erste Empfindung. Sind die wirklich tot? Aus meinen Betrachtungen riß mich der Befehl meines Kompaniechefs schnell in die Wirklichkeit zurück. So wie die Kompanie, die den Befehl erhalten habe auf das andere Saarufer zurückzugehen, durch sei, soll ich mit meinem Zuge den Rückzug decken. Also zurück! Na, da konnte ich ja zeigen, was ich dank der vorzüglichen Anleitung meines kriegserprobten Kompaniechefs in dem wunderlichen „Lupierten Terrain“ bei Trier gelernt hatte!

„Se. Majestät der König lebe hoch!“ Die Nacht sah uns im Regimentsverbande in einem Binal bei Hilsbach vereinigt. Wie war an dem Abende die Stimmung! Offiziere und Leute, alle hatten den Kopf hoch, in dem Bewußtsein, daß wir lediglich der Ueberzahl hatten weichen müssen. Ich hatte Gelegenheit, als Offizier der Runde nachts das Geheiß verschiedener Truppen von Mannschaften, die sich trotz der Ermüdung gebildet hatten und sich nun ihre Erlebnisse vom heutigen Tage erzählten, zu hören. Wenn ich fragte: „Wie geht's? Habt ihr auch Verpflegung richtig bekommen?“ so tönte mir ein fröhliches: „Jawohl, Herr Leutnant!“, entgegen, und fast überall wurde ich mit der Gegenfrage beehrt: „Wann geht's wieder los?“ Döfentlich werden wir bald an die Kerle wieder herangelassen. Der heutige Tag ist ihnen nicht geschenkt!

Allgemeiner Jubel entstand, als des Abends Leutnant D. N. Meyer im Binal eintraf. Der nach Saarbrücken gelangt worden war, um, wenn möglich, Verwundete zu holen. Er brachte zwar keine solchen mit, wohl aber zwei Gefangene, einen Infanteristen des 66. Regts. und einen der Spionage verdächtigen Zivilisten, der sich als ein Herr

ner! Allein ein von Minute zu Minute sich steigendes Feuer aus der Gegend, von wo sie gekommen waren, verkündete mir, daß man uns nicht aus den Augen verloren, und daß man uns ernstlich zu Leibe wollte. Was wir in dem sich schnell abspielenden heftigen Feuerkampfe trafen, weiß ich nicht, nur das eine weiß ich, es kamen immer mehrere Nothhufen. Schließlich hatten sich mehrere besonders beherzte unter dem Schutze von Bäumen bis an die Türe meiner „Burg“ herangearbeitet, und begannen sie mit dem Kolben zu bezwingen. Da hieß es bedenken, daß ich keine „Privatschlacht“, wie mir mein Hauptmann immer eingeprägt hatte, auf dem Rückzuge schlagen dürfe. Also heraus aus dem Hause, durch die Fenster in den Garten, und hinunter nach der Saar zu. Hei, was das ein lustiges Gefecht gewesen! Ich hatte nur ein paar leicht Verwundete, die ihrer Wunden in der Hitze des Kampfes gar nicht achteten. An der alten Brücke, nach der ich mich schleunigst wandte (die Saar war kanalisiert und durch eine Mauer eingefaßt, ein Durchschwimmen wohl möglich, ein Landen jenseits aber schwierig), traf ich auf Teile von meiner und der 6. Kompanie. Gemeinsam wurden taich die Häuser zur beiden Seiten der Brücke auf dem rechten Ufer besetzt. Leider fehlten mir, als ich die Häuser meiner Lieben zählte, acht Mann. Sie hatten, da sie immer wieder stehen blieben und schossen, den Eingang zur Brücke schon vom Feinde besetzt gefunden und waren gefangen genommen worden. Es war 11 Uhr geworden. Die Ruhe dauerte nicht lange, es ging bald wieder von neuem los. Verlorende Ziele boten sich uns auf einmal, da wir von den Häusern aus französische Abteilungen, welche die Höhen, die wir eben geräumt hatten, auf dem Wege nach der Brücke überschritten, lebhaft besetzen konnten. Es piff die Gegenantwort uns sehr bald um die Ohren, wie es schien, von weit her. Artilleriefeuer bekamen wir nicht. Das Feuer schloß bald ein, da die Franzosen keinen Versuch machten, den Uebergang über die Saar zu erzwingen.

Es mochte 3 Uhr sein, als unsere Kompanie als letzte auf wiederholten ausdrücklichen Befehl hin Saarbrücken in der Richtung auf Hilsbach zu räumte. Den Abzug suchte der Feind durch Mitrailleurfeuer zu stören, doch verfehlte dieses sein Ziel. Wir hörten hier zum ersten Male das thronende Geräusch dieser uns bis dahin unbekanntem Waffe, die uns bei späteren Gelegenheiten, zumal am 16. August, recht erhebliche Verluste beibringen sollte. Ich möchte nur erwähnen, zum Zeichen, in welcher Stimmung die Truppe aus dem Gefecht abrückte, daß die ebenfalls nach Hilsbach marschierende 10. Kompanie, als die erste Mitrailleurabteilung über sie hinwegpiffte, auf den Zuruf ihres Kompaniechefs Freiherr von Blomberg in den Ruf ausbrach: „Se. Majestät der König lebe hoch!“

Die Nacht sah uns im Regimentsverbande in einem Binal bei Hilsbach vereinigt. Wie war an dem Abende die Stimmung! Offiziere und Leute, alle hatten den Kopf hoch, in dem Bewußtsein, daß wir lediglich der Ueberzahl hatten weichen müssen. Ich hatte Gelegenheit, als Offizier der Runde nachts das Geheiß verschiedener Truppen von Mannschaften, die sich trotz der Ermüdung gebildet hatten und sich nun ihre Erlebnisse vom heutigen Tage erzählten, zu hören. Wenn ich fragte: „Wie geht's? Habt ihr auch Verpflegung richtig bekommen?“ so tönte mir ein fröhliches: „Jawohl, Herr Leutnant!“, entgegen, und fast überall wurde ich mit der Gegenfrage beehrt: „Wann geht's wieder los?“ Döfentlich werden wir bald an die Kerle wieder herangelassen. Der heutige Tag ist ihnen nicht geschenkt!

Allein ein von Minute zu Minute sich steigendes Feuer aus der Gegend, von wo sie gekommen waren, verkündete mir, daß man uns nicht aus den Augen verloren, und daß man uns ernstlich zu Leibe wollte. Was wir in dem sich schnell abspielenden heftigen Feuerkampfe trafen, weiß ich nicht, nur das eine weiß ich, es kamen immer mehrere Nothhufen. Schließlich hatten sich mehrere besonders beherzte unter dem Schutze von Bäumen bis an die Türe meiner „Burg“ herangearbeitet, und begannen sie mit dem Kolben zu bezwingen. Da hieß es bedenken, daß ich keine „Privatschlacht“, wie mir mein Hauptmann immer eingeprägt hatte, auf dem Rückzuge schlagen dürfe. Also heraus aus dem Hause, durch die Fenster in den Garten, und hinunter nach der Saar zu. Hei, was das ein lustiges Gefecht gewesen! Ich hatte nur ein paar leicht Verwundete, die ihrer Wunden in der Hitze des Kampfes gar nicht achteten. An der alten Brücke, nach der ich mich schleunigst wandte (die Saar war kanalisiert und durch eine Mauer eingefaßt, ein Durchschwimmen wohl möglich, ein Landen jenseits aber schwierig), traf ich auf Teile von meiner und der 6. Kompanie. Gemeinsam wurden taich die Häuser zur beiden Seiten der Brücke auf dem rechten Ufer besetzt. Leider fehlten mir, als ich die Häuser meiner Lieben zählte, acht Mann. Sie hatten, da sie immer wieder stehen blieben und schossen, den Eingang zur Brücke schon vom Feinde besetzt gefunden und waren gefangen genommen worden. Es war 11 Uhr geworden. Die Ruhe dauerte nicht lange, es ging bald wieder von neuem los. Verlorende Ziele boten sich uns auf einmal, da wir von den Häusern aus französische Abteilungen, welche die Höhen, die wir eben geräumt hatten, auf dem Wege nach der Brücke überschritten, lebhaft besetzen konnten. Es piff die Gegenantwort uns sehr bald um die Ohren, wie es schien, von weit her. Artilleriefeuer bekamen wir nicht. Das Feuer schloß bald ein, da die Franzosen keinen Versuch machten, den Uebergang über die Saar zu erzwingen.

Das antliche Generalstabswort aber trug mit ebenem Griffel in die Kriegsgeschichte ein: „Fast 14 Tage lang hatten die schwachen Abteilungen der feindlichen Armee unmittelbar gegenübergestanden. Die Fähigkeit, mit welcher sie im Gefecht bei Saarbrücken ihre Stellung bis aufs äußerste festhielten, war ein würdiger Abschluß jener standhaften Ausdauer.“ Gut hatten wir den Kampf begonnen, wir Hohenzollernischen Füsilier, ihn gut durchzuführen sollte uns später beschieden sein! Fortsetzung folgt.

Hotel Muenster John Weber, Eigentümer. Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

King George Hotel J. A. Ute, Eigentümer. Ausgezeichnete Bewirtung. Allelei Getränke. Schöne Zimmer.

King Edward Hotel Schulmacher & Huis, Eigentümer. 20, Str. u. Ave. A., SASKATOON. Das einzige deutsche Hotel in Saskatoon. Die Eigentümer sind deutsche Katholiken.

The Arlington Hotel Eccles & Lee, Propr. HUMBOLDT, SASK. Laufendes heißes u. kaltes Wasser in jedem Zimmer. Elektr. Licht, Badezimmer, Dampfheizung. Die Hauptorgel wird dem Speisezimmer zugewandt.

COMMERCIAL HOTEL früher Victoria Hotel REGINA - SASK. Seit Frühjahr bedeutend vergrößert u. aufs bequemste verbessert. Im ganzen 45 Zimmer mit Badeeinrichtung. Unübertrefflich zu angenehmen Preisen. Geleitet von deutschen Katholiken.

Bakery and Confectionary. Frisches Brot stets an Hand, sowie alle Sorten von Tabak, Zigaretten, Candy, Ice Cream und Frische. Modernes Backmachere-Geschäft in Verbindung. P. J. Kiefer, Cudworth, Sask.

Dr. J. BROWN M. D., C. M. Cudworth, Sask. Office bei der Apotheke.

Dr. J. C. Barry, M.D. Arzt und Chirurg Humboldt - Sask. (Nächtliche Telephon-Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. Roy G. Wilson Veterinary Surgeon (Tierarzt) Office: Nächste Türe von Schäfers Metzgerlade Humboldt - Sask.

Drs. Gray & McCutcheon T. J. Gray, R. H. McCutcheon. Office: Great Northern Gebäude. HUMBOLDT SASK.

Dr. JAMES C. KING, Zahnarzt hat zur Ausübung seiner Profession in Humboldt keine Office eingerichtet. Dasselbe befindet sich: Ecke Main- und Railway-Ave.

Cudworth Meat Market Stets frisches u. gefalzenes Fleisch auf Lager. Selbstgemachte Würst aller Sorten wie selbstpräparierte Schinken, eine Spezialität. Frank Green, Eigentümer.

Central Meat Market Menzel war Stammgast in der Friedrich'schen Weinstube in der Potsdamer Straße in Berlin. Eines Abends setzte sich ein Ehepaar, das ihn offenbar nicht kannte, an seinen Tisch. Nach einiger Zeit merkte Menzel, daß die Frau über ihn spöttelte. Ruhig zog er ein Stizzenbuch aus der Tasche, signierte die Frau und zeichnete darauf in sein Buch. Der Gatte rief empört: „Ich verbitte mir, daß Sie meine Frau abzeichnen!“ Darauf reichte ihm Menzel in aller Seelenruhe das Buch mit der Zeichnung hin und fragte: „Ist das Ihre Frau?“ — Er hatte eine Gans gezeichnet.

Humboldt Meat Market M. Bigel, Eigentümer. Humboldt - Sask. Frisches und gefalzenes Fleisch. Selbstgemachte Würst aller Sorten eine Spezialität.

Bezahle höchsten Preis für lebendes Vieh. Requirirte reumäßige Verhires (Gute Malschwine). Wir können Sie mit erstklassigen „Boars“ und Mitterschweinen vorlegen zu mäßigen Preisen. Schreiben vorlegen umfassender Auskunft bezugl. Alter, Beschreibung und Preisen (in engl.) an E. V. Tomack, Lipton, Sask.

HOTEL MUENSTER John Weber, Eigentümer. Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

King George Hotel J. A. Ute, Eigentümer. Ausgezeichnete Bewirtung. Allelei Getränke. Schöne Zimmer.

King Edward Hotel Schulmacher & Huis, Eigentümer. 20, Str. u. Ave. A., SASKATOON. Das einzige deutsche Hotel in Saskatoon. Die Eigentümer sind deutsche Katholiken.

The Arlington Hotel Eccles & Lee, Propr. HUMBOLDT, SASK. Laufendes heißes u. kaltes Wasser in jedem Zimmer. Elektr. Licht, Badezimmer, Dampfheizung. Die Hauptorgel wird dem Speisezimmer zugewandt.

COMMERCIAL HOTEL früher Victoria Hotel REGINA - SASK. Seit Frühjahr bedeutend vergrößert u. aufs bequemste verbessert. Im ganzen 45 Zimmer mit Badeeinrichtung. Unübertrefflich zu angenehmen Preisen. Geleitet von deutschen Katholiken.

Bakery and Confectionary. Frisches Brot stets an Hand, sowie alle Sorten von Tabak, Zigaretten, Candy, Ice Cream und Frische. Modernes Backmachere-Geschäft in Verbindung. P. J. Kiefer, Cudworth, Sask.

Dr. J. BROWN M. D., C. M. Cudworth, Sask. Office bei der Apotheke.

Dr. J. C. Barry, M.D. Arzt und Chirurg Humboldt - Sask. (Nächtliche Telephon-Verbindung mit Windsor Hotel.)

Dr. Roy G. Wilson Veterinary Surgeon (Tierarzt) Office: Nächste Türe von Schäfers Metzgerlade Humboldt - Sask.

Drs. Gray & McCutcheon T. J. Gray, R. H. McCutcheon. Office: Great Northern Gebäude. HUMBOLDT SASK.

Dr. JAMES C. KING, Zahnarzt hat zur Ausübung seiner Profession in Humboldt keine Office eingerichtet. Dasselbe befindet sich: Ecke Main- und Railway-Ave.

Cudworth Meat Market Stets frisches u. gefalzenes Fleisch auf Lager. Selbstgemachte Würst aller Sorten wie selbstpräparierte Schinken, eine Spezialität. Frank Green, Eigentümer.

Central Meat Market Menzel war Stammgast in der Friedrich'schen Weinstube in der Potsdamer Straße in Berlin. Eines Abends setzte sich ein Ehepaar, das ihn offenbar nicht kannte, an seinen Tisch. Nach einiger Zeit merkte Menzel, daß die Frau über ihn spöttelte. Ruhig zog er ein Stizzenbuch aus der Tasche, signierte die Frau und zeichnete darauf in sein Buch. Der Gatte rief empört: „Ich verbitte mir, daß Sie meine Frau abzeichnen!“ Darauf reichte ihm Menzel in aller Seelenruhe das Buch mit der Zeichnung hin und fragte: „Ist das Ihre Frau?“ — Er hatte eine Gans gezeichnet.

Humboldt Meat Market M. Bigel, Eigentümer. Humboldt - Sask. Frisches und gefalzenes Fleisch. Selbstgemachte Würst aller Sorten eine Spezialität.

Bezahle höchsten Preis für lebendes Vieh. Requirirte reumäßige Verhires (Gute Malschwine). Wir können Sie mit erstklassigen „Boars“ und Mitterschweinen vorlegen zu mäßigen Preisen. Schreiben vorlegen umfassender Auskunft bezugl. Alter, Beschreibung und Preisen (in engl.) an E. V. Tomack, Lipton, Sask.

E. Thornberg JUWELIER HUMBOLDT - SASK. Wir haben eine erlesene Auswahl von Goldschmied, Wanduhren, Juwelen, Silberman, und einen großen Vorrat von veredelbaren Materialien stets auf Lager.

O. N. WAELTI, Uhrmacher und Juwelier WATSON, SASK. Arbeiten garantiert auf ein Jahr.

L. Moritzer Humboldt, Sask. Pferde - Beschlagen Schmiede - Arbeiten Reparatur von Maschinen aller Sorten bestens besorgt. Bin Agent der Godwin Mühle, Drills, Engines, Adams Wagen, Frost & Woods Heuerden, Nähmaschinen, Winders etc.

Meinrad Bernhard Schmiedewerkstatt u. Maschinenlager MUEHNSTER, SASK. Ich gebe hiermit meiner werten Kundschaft bekannt, daß ich den Vorrat des Herrn Kramer in Maschinen etc. übernommen habe, und jederzeit bereit bin, jeden Farmer auf Besuche zu bedienen in McComid u. Deering Maschinen etc. und Wagen. Reparaturen an Maschinen sowie Schmiedearbeiten werden bestens besorgt. Alle Arten Flugmaschinen stets zur Hand.

W. Wickens, Sattler Watson, Sask. Pferdegeschirre und Geschirtheile, Tranks, Handfuhr, Decken und Robes. Ich lege die Reparatur obiger Gegenstände schnellstens und bestens. Ebenso Schuh-Reparatur.

Sattlergeschäft. Für alle Sorten von Pferdegeschirren, Kesseln, Reijetaischen u. s. w. geben Sie zum bestbekanntesten Sattlergeschäftskladen Geo. Stokes, Humboldt.

Harnisch-Shop Vollständige Auswähl von Leder- und Sattlerarbeiten sowie alle Arten Geschirre zur Erlangung des besten Resultates zu werden. Preisliste gratis. Für termalbe zum Schneiden täglich im Betrieb. Wunderlich Bros., Cudworth, Sask.

Humboldt Tailoring Company, Wm. Weir, Propr. Anzüge nach Maß fertigt, von \$18.00 aufwärts. Kleider werden hier gereinigt und geglättet.

J. H. Kolling & Co. Aligem. Baukontraktoren Wir sind bereit, irgenwem in der Umgegend von Humboldt zu bauen. Wir machen die Arbeiten vollständig fertig. Pläne und Spezifikationen bereitwillig auf Verlangen. Für das Bauen von Schulhäusern und Kirchen sind wir besonders ausgeübt. Alle Arbeit garantiert. Unsere Adresse: J. H. Kolling Lake Lenore oder Humboldt, Sask.

Crerar & Foik Rechtsanwält, Advokaten und öffentliche Notare. Office: Main Straße Humboldt, Sask. Privatgelder auf Hypotheken zu realisieren zu leichtest Bedingungen. Prompte Zahlungsmittel dem Einkollektoren von Geldern gewährt. In unserer Office wird deutsch gesprochen. J. M. Crerar & J. Foik, B. A.

A. D. Mac Intosh, M. A., L. L. B. Rechtsanwalt, Advokat und öffentlicher Notar. Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten. Office über Stokes' Sattlergeschäft. Humboldt, Sask.

Bevollmächtigter Auktionierer. Ich rufe Verkäufe aus irgenwem in der Kolonie. Schreiben oder sprechen vor für Bedingungen. A. H. Pilla, Münster, Sask.

Fürder berufe... Ado, gehalten... vom hochw. ... In den Kl... Kunit der... Studenten... gelegt, mel... eine gute Me... in der Einle... der Wichtig... überzeugen... Medner den... spricht, als d... hinzuziehe... Beredamkeit... felsen, inde... reacht der W... schen Werben... des Lehrere... schen katholi... als die Förd... rufes. Wir... an deutschen... mehr als den... Priester. 3... 99 Priester, ... Abtammung... die deutsche... während wir... hologische Leh... in Provin... brauchen wer... Damit soll... daß wir die F... berufen wer... Man soll da... andere nicht... herbeizufö... Gekens w... des Priester... Zweiteus... herrichenden... Dritten m... Winte geben... den Priester...

Gott hat in... Mensch in... Gang, eine... gung zu ir... Beschäftigung... Gesellschaft... werden un... werden und... möchte Schmi... Zimmermann... diese Reigung... deuter fühl... Lehrgesam... merad Art... Bahnbeamten... Freund von d... gern mit Rab... und einen z... verrät. Die ju... den Reigung... auf als Kran... rerin; manche... de Lehrerin... ziehung der J... rend die me... Reigung in f... leben, zum G... in seinem Ver... glücklich. Ich... jenem Beruf... Gott ihnen M... Unter all... der Priester... und Würde... Glückliche... des Altars g... glücklich jen... denen Gott e... stel des Herrn... nachfolgen d... der Gottm... Sendung er... res Berufes... in alle Welt... alle Völker u... mich der Vate... ich euch.“

Der Priester... maltung des... Kirche, des... sakramentes... Gott auf da... vom Himmel... Jesus in seine... ter der Priester... und nicht zu... und Geschwif... laubnis zum... und die Leich... Entbehrung



St. Peter's Kolonie.

Watson. Am 1. Okt. wird hier die landwirtschaftliche Ausstellung stattfinden.

Die Herren Scherer u. Guittard, T. Armstrong und A. Metchen haben kürzlich wieder einen fruchtvollen Kinder verbracht.

Carroll. Unternehmenden am 4. Sept. war recht erfolgreich. Viele Besucher fanden sich ein.

Am 31. August sang das Haus des Herrn Hof. Folger infolge einer schabhaften Küchenofenfeue Feuer und verurteilte einen Schaden von 1000 Dollars. Die Feuerwehre war schnell zur Stelle und löschte das Feuer.

Man erwartet, daß die Wasserwerke und das Abwassersystem in Humboldt bis Ende dieses Monats fertiggestellt sein werden.

E. L. G. Regor. Herr A. J. Kies hat sich ein „Schneefeld“ gekauft und ist damit beschäftigt, es „anzubauen“.

Herr A. B. Lenz hat die Leitung des hiesigen British North America Elevators übernommen an Stelle des Herrn J. Nelson.

Herr G. A. Munkler hat kürzlich eine Waggonladung Schweine nach Winnipeg verkauft.

Herr und Frau Frank Memel nebst Familie sind kürzlich von Hoch Springs, Wyoming, in St. Gregor zu einem kurzen aber angenehmen Besuch bei Herrn Martin Memel angekommen. Herr Frank Memel hat in Wyoming eine gute Stelle in einer Bank.

Dead Moose Lake. Das neue Schul- und Schwesternhaus ist jetzt unter Dach. Wenn fertig, wird es eine Herde für die Gemeinde und Umgebung bilden. Es ist 42 Fuß in der Breite und 44 Fuß in der Länge. Unter dem Gebäude befindet sich durchweg ein prächtiges Balement nebst Zisterne aus Konkret. Auch die Grundmauern sind aus Konkret aufgeführt. Im zweiten Stock wird auf der Südseite die Kapelle eingerichtet werden mit Vorplatz für den Altar und Sakramentarium. Dieser Vorplatz wird frei von Säulen getragen und gibt der darunter beim ersten Stock sich das Haus anscheinende Veranda ein medisches Aussehen. Einem großen Raum für Schlafzimmer für lothgehende Schüler bietet der Dachboden. Die Fenster in den vier Ecken sind reichlich mit Glas versehen, so daß selbst dieser Raum ein recht freundlicher sein wird. Ein kleines Turmchen mit Kreuz front das Gebäude zum Zeichen, daß es ein katholisches Institut sein wird. Wegen der herrlichen Lage — das Haus steht auf einer kleinen Anhöhe inmitten eines schönen Appelhaines — erinnert das neue Schul- und Schwesternhaus an Dead Moose Lake den Besucher unwillkürlich an eine Villa in den Residenzplätzen einer amerikanischen Großstadt. Gott segne die Mitglieder der Maria Himmelfahrt-Gemeinde ob ihres Eiferes!

Am 1. Sept. Der hochw. P. Superior Leo ist am 1. Sept. von seiner Reise nach Pittsburg wieder in Münster angekommen.

Die Wetter der letzten zwei Wochen war feucht und ungewöhnlich kühl. Die Felder sind jetzt großenteils eingeharnt und das Dreihen, welches schon seit mehreren Wochen im Gang ist, wird fortgesetzt. Der Ertrag ist, wie man allenthalben in der St. Peter's Kolonie berichtet, ein mittelmäßiger. Die Preise für Getreide aller Art sind gut.

Am 2. Sept. fatter Herr Prof. Memel von Wyoming mit seiner Familie der Redaktion des „Bote“ einen willkommnen Besuch ab.

Leofeld. Am 28. Aug. hielten die Schwestern M. Ursula, Anna Catharina, Laurentia u. Walburga, samtlich Uralmutterinnen, in Leopold ihren Einzug, um am darauffolgenden Dienstag, den 1. Sept., die Schule zu eröffnen. 31 Schulkinder kamen gleich am ersten Schultage. Während der ganzen ersten Woche verblieb die Schülerzahl dieselbe. „Boards“ sind es bislang nur 3 aus dem Städtchen Cudworth. Das Gebäude bietet jedoch Raum für mindestens 80 Schüler und 2 Tag- und Boarder. Die neuen Schul-

banke, geliefert von C. M. Mauer Co. Winnipeg, sind eine wahre Herde für die Schule und eine Freude für Lehrer und Kinder. Das wichtigste aber ist wohl, daß die Schule ein großer Segen ist für die ganze Gemeinde und Umgebung, so wenig Kinder auch anfangs dafür da sein mochten. Die Dreiharbeiten in dieser Gegend sind in vollem Gange und geben im allgemeinen einen mittelmäßig guten Ertrag. Cor.

„Aepfel! Aepfel!“ Ich mache hiermit bekannt, daß es mir gelungen ist, gute Aepfel zu bekommen in Car Load Lots zu 24 per Faß. Da ich dieselben heimfahren und aufspeichern muß, bis sie abgeholt werden, so erlaube ich mir 10 Cts. per Faß extra zu fordern, also 34.10. Alle Bestellungen müssen mit Bargeld begleitet sein. Ich werde einem Jeden für Verabreichung quittieren. Für eine Car-Load müssen wenigstens 150 Faß bestellt werden.

Achtungsvoll C. L. Mauer Agr. Sec.

Korrespondenzen.

Armstrong, B. C. August 1914.

Wetter St. Peter's Bote!

Entliegend sende ich Ihnen \$3.50 für das Buch „Glaubens- und Sittenlehre der kath. Kirche“. In unserer so glaubensarmen Zeit ist es die Pflicht eines jeden kath. Mannes für gute kath. Hausbücher zu sorgen; ohne solche ist es bei dem hier herrschenden Priestermangel unmöglich, den Kindern Religionskenntnisse beizubringen, da ja bekanntlich die Public-Schulen religionslos sind. Die traurige Folge davon ist die sittliche und moralische Verkommenheit der heranwachsenden Jugend. So war ich durch das unbillige Benehmen eines etwa 13jährigen Burschen von der hiesigen Public-Schule gezwungen, Beschwerde zu erheben, worauf er in die Reformschule kam.

Der Kartoffelpreis ist hier zur Zeit \$20 per Tonne. Mit deutschem Gruß P. Josef Ludwig.

Laclavong, P. D. Sask. August 1914.

Wetter St. Peter's Bote!

Ich sende Ihnen \$1.00 für das Abonnement des St. Peter's Bote für 1915-16. Ich liebe ihn noch wie immer, besonders jetzt in den Kriegstagen würde ich mich freuen, ihn einmal wöchentlich zu haben, aber leider erhalte ich ihn nur monatlich einmal. Der Briefträger kommt bloß einmal im Monat; im November kommt er gar nicht, weil das Eis auf Flüssen und Seen noch nicht tragfähig ist. So ist es auch im Monat April, und so erhalten wir die Briefe und Zeitungen bloß 10 mal im Jahre. Die letzte Zeitung war vom 30. Juli und sie lagte noch nicht viel vom Krieg. Bis ich die nächsten Zeitungen erhalten werde, wird wahrscheinlich dem Gespräche nach unser liebes deutsches Vaterland hart geschlagen sein. Bruder Anton Wallweg, O.M.I.

Die Schwächung des französischen Heeres durch die parlamentarische Regierungsform.

Wenn Frankreichs Heer weniger kriegsbereit ist, als das deutsche, wenn es nun öfters auf den Schlachtfeldern unterliegen sollte, wie bereits geschehen, so muß das französische Volk dafür zu nicht geringem Teil die parlamentarische Regierungsform des Landes verantwortlich machen.

Fast 30mal haben dort seit dem Bestehen der dritten Republik der Kriegsminister und sein nächster Gehilfe, der Unterstaatssekretär des Krieges, gewechselt. In der Sitzung des Senats vom 13. Juli d. J. hat der derzeitige Kriegsminister Messimy auf die gegen die Militärverwaltung gerichteten schweren Anschuldigungen der Parlamentarier, und Clemenceaux klug und klar erwidert, daß die Hauptursache der auf dem Gebiete der Heeresverwaltung tatsächlich bestehenden Mängel

der fortwährende Wechsel in der Besetzung des Kriegsministeriums ist. Es Herr Clemenceaux, der das Ministerium jetzt gewerbmäßig betreibt, von dieser Ansicht sehr überzeugt ist, darf dahingestellt bleiben. Jedenfalls stellt der Ausspruch Messimys einen einwandfreien Beweis dar für die hinsichtlich der Landesverteidigung aus der parlamentarischen Regierungsform mit Notwendigkeit sich ergebenden Unhaltbarkeit der Zustände.

Wie schwer in Frankreich gerade das Heerwesen unter der parlamentarischen Herrschaft zu leiden hat, ist allerdings für den Kenner der Verhältnisse an sich schon kein Geheimnis gewesen. Wiederholt haben in Frankreich einsichtige und charakterfeste Militärs und Politiker, denen das Wohl des Vaterlandes höher stand als persönliche Interessen und die Parteiböftheit, in Wort und Schrift nachdrücklich darauf hingewiesen. Es sei in dieser Hinsicht nur der bewegliche Wahnsinn in Erinnerung gebracht, den im Mai dieses Jahres das durch seine Feindseligkeit gegen Deutschland hervorgerufene, erste militärische Fachblatt, die „France Militaire“, an die neugewählten Abgeordneten gerichtet hat. In diesem Artikel wird u. a. ausgeführt:

„Wenn auch nicht behauptet werden soll, daß es möglich oder wünschenswert sei, bei uns eine ministerielle Beständigkeit zu schaffen, ähnlich der deutschen Armee, die einen Hintergrund für deren Stärke bildet, so ist es doch unerlässlich, ein neues Verfahren zu finden, um Männern, die ein so verantwortungsvolles Amt verwalten, angemessene Zeit im Entfallen einer sorgfältigen, fruchtbringenden Tätigkeit zu gewähren. Folgerichtig gibt es augenblicklich bei uns nicht, alle Minister verschwinden wieder, ehe sie etwas Nützliches vollendet haben. Alle Dinge entwickeln sich in der Mitte von Ministerien und sind vom Zufall abhängig. Die Abteilungen im Kriegsministerium (les bureaux) regieren selbstherrlich denn sie allein behalten ihren Platz und wissen ganz gut, daß sie, um ihre Vorschläge durchzuführen, nur abzuwarten brauchen. Wie kann man von ihnen schöpferische Gedanken erwarten, wenn sie unter Schreibwerk begraben werden? Deshalb entstehen die meisten Neuerungen ohne sie und ohne den Minister und werden veranlaßt durch gut oder schlecht unterrichtete Parlamentarier oder durch die Presse, die zu allen

— Naturkunde. — Ja, Karthagen, die schönen Seidenkleider, die ich trage, rufen alle von einem unansehnlichen, armen Würmchen her!“

„Nicht wahr, Mama — und diese arme Würmchen ist der — Papa!“

— Ein königlicher Wig. In Leipzig erzählt man sich: Als König Friedrich August von Sachsen zur Eröffnung der Buzga (Büchergewerbe und Graphik) kam und zwischen all dem Gerümpel hindurchschritt, ans dem sich später eine wirklich schöne Ausstellung entpuppen sollte, blieb er mit einemmal ziemlich erstaunt stehen und fragte: „Ja, was soll ich denn da eröffnen? Wo ist die Kisten?“

A.: „Ich möchte gern wissen, ob mein Zimmerkollege ehlich ist; wie stelle ich das nur an?“

B.: „Sehr einfach; laß mal abends ein Zehnmarkstück auf dem Tische liegen; wenn's am nächsten Morgen noch da ist...“

A.: „Alle Wetter, das werde ich machen, laß mir doch mal gleich zehn Mark!“

Großartige Offerte! Solange der Vorrat reicht, wird der „St. Peter's Bote“

Jeden, der den Namen eines neuen, auf ein ganzes Jahr vorauszahlenden Abonnenten, zugleich mit dessen Abonnementgeld einschickt, einen

Prachtvollen Kriegs-Atlas

frei per Post zuwenden.

Dieser Atlas ist 11x15 Zoll groß und enthält lauter prachtvolle farbige Karten, die sich mit den besten Karten der teuersten Atlanten vollumfänglich messen können.

Folgende Karten sind doppelseitig (15 x 22 Zoll groß):

1. Europa (mit Bezeichnung aller größeren Festungen),
2. Rußland.
3. Oesterreich-Ungarn.
4. Die Balkan-Halbinsel.
5. Frankreich.
6. Deutschland.
7. Die Erde (nach Mercator).
8. Ost-Asien (mit Japan, Kantschau usw.)
9. Der Schweiz.
10. Holland und Belgien.
11. Spanien und Portugal.
12. Griechenland.
13. England.
14. Island.
15. Skandinavien (Dänemark, Schweden, Norwegen).
16. Italien.

so daß alle Länder, die in Verbindung mit dem jetzigen Weltkrieg genannt werden, in diesem Atlas vertreten sind.

Endlich finden sich in dem Atlas noch eine Reihe von kleineren Nebenkarten und mehrere Seiten von Angaben über das stehende Heer (ohne Landwehr und Landsturm), Flottenstärke und Luftschiff-Flotten der verschiedenen Länder.

Dieser Atlas ist das Beste, was in dieser Hinsicht überhaupt bisher erschienen, und jeder Leser des „St. Peter's Bote“, der sich über den jetzt toben den Weltkrieg auf dem Laufenden halten will, sollte sich diesen herrlichen Atlas sogleich schicken. Der Preis ist **vollständig frei** für Jeden, der uns den Namen eines neuen Abonnenten mit dem vom Abonnementgeld besetzten für ein ganzes Jahr einschickt.

Wir sind auch bereit, diesen Atlas portofrei an Abonnenten zu senden, wenn sie ein Jahr für die Zeitung vorausbezahlen und 25 Cents extra beilegen. In 14 Tagen können wir Ihnen diesen Atlas zu 50 Cts. portofrei.

Man adressiert: St. Peter's Bote, Münster, Sask., Canada.

Die Canada Gazette

Proclamation

Proclamation of the Dominion of Canada. The Government of Canada has the honor to announce that it has been pleased to appoint...

Winnipeg Marktbericht

Weizen No. 1 Northern	\$1.15
No. 2	1.13
No. 3	1.11
No. 4	1.09
No. 5	1.07
No. 6	1.05
No. 7	1.03
No. 8	1.01
No. 9	0.99
No. 10	0.97
No. 11	0.95
No. 12	0.93
No. 13	0.91
No. 14	0.89
No. 15	0.87
No. 16	0.85
No. 17	0.83
No. 18	0.81
No. 19	0.79
No. 20	0.77

Knights of Columbus Manual of Catholic Devotion, compiled from private sources.

Special K. of C. features. Preis: französisches Kalbleder, Goldschnitt \$1.00. deutsches Marocco, Biegung \$1.25. französ. Morocco \$1.50. feinste Qualität Kalbleder \$2.00. deutsches Seehundleder, sehr schön und haltbar \$3.00.

W. G. Wlate & Sohn

Verfasser von vollständigen Kirchencatalogen u. s. w. 123 Church St. Toronto.

Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, sehen Sie zu, auf daß Sie die richtige Zeit haben.

Wir haben eine vollständige Auswahl von Schmuckwaren, Diamanten, Kristallen, geschliffenem Glas, Silberwaren, und sonst. schönen Sachen.

M. J. Meyers

Juwelier und Optiker, Heirats-Eigenen- und Jagd-Eigenen-Aussteller, Humboldt, Sask.

Fr. Reding & Ant. Casper

haben in Cudworth ein Eisenwarengeschäft eröffnet und bitten die Bewohner der Umgegend um geneigte Kundenschaft. — Wir haben eine volle Werdelage von den berühmtesten Holzdeere und Deering Maschinen und alles Wünschenswerte in Eisenwaren.

Reding & Casper

Cudworth, Sask.

KLASEN BROS.

Händler in allen Sorten von Baumaterialien

Agenten für Deering Selbstbinder, Nähmaschinen, Rechen und Wägen

Geld zu verleihen auf verbesseftere Farmen.

DANA, SASK.

BRUNO

Lumber & Implement Company

Händler in allen Arten von Baumaterialien

Agenten für die McCormick Maschine, Charles Separatoren.

Geld zu verleihen. Bürgerpapiere ausgehellt.

Drummond, Sask.

Münster Marktbericht

Weizen No. 1 Northern	92
No. 2	89
No. 3	87
No. 4	85
No. 5	83
No. 6	81
No. 7	79
No. 8	77
No. 9	75
No. 10	73
No. 11	71
No. 12	69
No. 13	67
No. 14	65
No. 15	63
No. 16	61
No. 17	59
No. 18	57
No. 19	55
No. 20	53

Winnipeg Marktbericht

Weizen No. 1 Northern	\$1.15
No. 2	1.13
No. 3	1.11
No. 4	1.09
No. 5	1.07
No. 6	1.05
No. 7	1.03
No. 8	1.01
No. 9	0.99
No. 10	0.97
No. 11	0.95
No. 12	0.93
No. 13	0.91
No. 14	0.89
No. 15	0.87
No. 16	0.85
No. 17	0.83
No. 18	0.81
No. 19	0.79
No. 20	0.77

Knights of Columbus Manual of Catholic Devotion, compiled from private sources.

Special K. of C. features. Preis: französisches Kalbleder, Goldschnitt \$1.00. deutsches Marocco, Biegung \$1.25. französ. Morocco \$1.50. feinste Qualität Kalbleder \$2.00. deutsches Seehundleder, sehr schön und haltbar \$3.00.

W. G. Wlate & Sohn

Verfasser von vollständigen Kirchencatalogen u. s. w. 123 Church St. Toronto.

Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, sehen Sie zu, auf daß Sie die richtige Zeit haben.

Wir haben eine vollständige Auswahl von Schmuckwaren, Diamanten, Kristallen, geschliffenem Glas, Silberwaren, und sonst. schönen Sachen.

M. J. Meyers

Juwelier und Optiker, Heirats-Eigenen- und Jagd-Eigenen-Aussteller, Humboldt, Sask.

Fr. Reding & Ant. Casper

haben in Cudworth ein Eisenwarengeschäft eröffnet und bitten die Bewohner der Umgegend um geneigte Kundenschaft. — Wir haben eine volle Werdelage von den berühmtesten Holzdeere und Deering Maschinen und alles Wünschenswerte in Eisenwaren.

Reding & Casper

Cudworth, Sask.

KLASEN BROS.

Händler in allen Sorten von Baumaterialien

Agenten für Deering Selbstbinder, Nähmaschinen, Rechen und Wägen

Geld zu verleihen auf verbesseftere Farmen.

DANA, SASK.

BRUNO

Lumber & Implement Company

Händler in allen Arten von Baumaterialien

Agenten für die McCormick Maschine, Charles Separatoren.

Geld zu verleihen. Bürgerpapiere ausgehellt.

Drummond, Sask.

St.

die älteste... gebildet... die St. I. Münster

Vom

Einem H... über die D... Truppen, Frankreich... die Tag... Er lautet im... Der Trau... und See... Die Konzert... tag, 21. M... vernehmen... folgte diese... Kanals von... Mons und... 22. und 23... Metrognois... fachten. Am... zünd einen... bedrohte die... Briten mußte... der Feind b... Kampf in ve... die Dritte D... Hamilton be... Stellung in e... kam die über... General Jo... drei deutsc... britische Fr... ein zweites... bewegung zu... führte. Er... französische... das fünfte J... auf der brit... ten, da die... gebenden Tr... über die San... und Mamur... Sie Freun... Rückzug auf... sich mit der... Mannege se... Zenlain füll... ausdehnte. Die... ganze Küst... zweite Divi... eine energich... Binde unter... manövrierte... Es ging über... Charles Jerg... by schickte... Dife. Gene... nen glänzende... Kavallerie... Plante des... kam aber nie... von dem Fei... durch einen... Das 9. Lan... Regt. wurde... Brigade arg... die Stellung... durch die 1... welche bishe... befehligte, v... Franzosen j... und die Brit... mifer der Fe... Deutschen je... gang fort, i... nach Laube... dort zu umz... daher ein r... ordnet, und... manövrierte